

Gustav Pfizer:

Werbung. / Zu den Fahnen deutschen Gesanges.  
Rheinisches Odeon, Dritter Jahrgang, 1840, 1-6

## Werbung. Zu den Fahnen deutschen Gesanges.

Bunte Fahnen schwingt der Friede  
Durch die Gaun des Vaterlandes,  
Tausendarmig rührt zum Werke  
Sich der emsige Verein;  
Soll allein dem freud'gen Liede,  
Das den Klammern des Verbandes  
Einhaucht ihre beste Stärke,  
Kein Asyl bereitet seyn?

Soll vereinsamt nur der Dichter,  
Was die Muse mild ihm sendet  
Was im Geist ihm golden glühte,  
Anvertraum dem flüchtgen Blatt?  
Oder warten, bis erst dichter  
Ihm sein Feld die Halme spendet  
Bis er einen Kranz von Blüthe  
Laub und Frucht beisammen hat?

Fühlt Ihr, deutsche Sanggenossen,  
Keinen Wunsch in Eurer Seele,  
Nicht dem eignen Selbst nur frohnd  
Euch zu reihn zu Einer Schaar?  
Eine Phalanx, erzgegossen,  
Wo kein Schild, kein werther, fehle,  
Von des Sanges Wohllaut dröhnend,  
Stellt Euch Eurem Volke dar!

Wenn in Eines Angesichte  
Gelber Neid sich eingefressen,  
Wenn der Haß den Keim getödtet  
Kühner Schöpfung in der Brust:  
Neuermann und siegreich richte  
Der sich auf - den Haß vergessen,  
Von Wetteifers Glut geröthet,  
Find' er neu des Schaffens Lust!

In der Sanggenossen Bunde  
Fühl' er sich als Glied im Ganzen,  
Stolz, dem großen Liederbaume  
Einverleibt ein Zweig zu seyn;  
In den Chor mit frohem Munde  
Stimm' er ein; im Wald der Lanzen  
Trag er seinen Speer, - am Schaume  
Trink' er mit vom Ruhmesweis!

Schmach, wenn die im Staub Gebornen,  
Wenn des Mammons gier'ge Knechte  
Für ein eitles Erdentrachten  
Starker Eintracht Geist beseelt,  
Und der Poesie Erkornen,  
Noch das Band, das sie umflichte  
In den staubumhüllten Schlachten  
Des ergrauten Lebens, fehlt!

Freundlichen Verein zu stiften  
Pflanz' ich auf die Werbefahne,  
In des Lagers Bann zu locken  
Tücht'ges Volk der Poesie,  
Daß aus Städten, Bergen, Triften  
Sänger sie zum Anzug mahne  
Und der Dichtung Wehrsturmglöcken  
Laß ich läuten spät und früh.

Kommt herbei aus allen Gauen!  
Ihr, die Ihr schon lang gesungen,  
Kämpfet der Verjüngung Lenze  
Folgend, mit noch einen Strauß!  
Kommt ihr Alten, rühmlich Grauen!  
Zieht voran der Schar der Jungen!  
Und die alten Lorbeerkränze  
Tauscht für volle, frischre aus!

Kommt Ihr Jüngern, Unbekannten,  
Deren Brust erst kühnes Hoffen  
Und des Muthes stilles Feuer,  
Rein vom Rauch des Hochmuths, schwellt;  
Bahnen, von jetzt groß Genannten,  
Einst durchlaufne, stehn Euch offen!  
Nichts ist noch vergeben! Euer  
Ist noch, wenn Ihr siegt, die Welt!

Bleibt nicht fern von unsren Zelten,  
Hochgeborne! laßt Eu'r Wappen  
Hier mit neuer Zier vergolden,  
Die die Welt Euch jauchzend gönnt!  
Und, was eigne Kraft mag gelten,  
Lernt es, namenlose Knappen,  
Wenn Ihr Richtern, selbst unholden,  
Ab den Kampfpfeis zwingen könnt!

Kommt, es sind bei uns gelitten  
Mannhaft tüchtige Gesellen,  
Heitre Fabler, lust'ge Zecher -  
Mondsucht, Schwermuth gehn mit drein;  
Aber Volk von wüsten Sitten,  
Ehrabschneider und Rebellen,  
Renegaten, Meutrer, Schächer  
Sollen nicht erworben seyn!

Kommt Ihr, die Ihr holder Damen  
Gunst als Streiter wollt gewinnen,  
Heimathlose, Vogelfreie,  
Jäger, grünes Reis am Hut!  
Kommt, wir fragen nicht nach Namen,  
Wenn Ihr nur habt tücht'ge Sinnen,  
Takt, zu schreiten in der Reihe,  
Und ein deutsch Gemüth und Blut!

Eure Treu sollt ihr verpfänden  
Einer Königin der Hulden,  
Zu verfechten ihre Ehre  
In der Lieder freud'ger Schlacht:  
Unglimpf von ihr abzuwenden,  
Stets gerüstet nicht zu dulden  
Daß der Rotten Wuth verheere  
Ihres Rosengartens Pracht.

Nicht mit Bändern, Kreuzen, Sternen,  
Fremder Länder goldner Beute  
Können wir den Tapfern locken  
Daß zu unsrer Fahn' er schwört;  
Aber in des Geistes Fernen  
Tönt ein goldnes Sieggeläute,  
Von entzückter Herzen Glocken,  
Das im Grabe noch er hört.

Und ist eine Schar beisammen,  
Stattlich, ächten Schrots und Kornes,  
Die in kühnem Selbstvertrauen  
Feindes Hohn und Trotz nicht scheut:  
Lassen wir die Wehren flammen,  
Folgen wir dem Klang des Hornes,  
Das durch Deutschlands schöne Gauen  
Goldner Zeiten Traum erneut!

*Abgeschrieben von Konrad Schlude,  
da die Vorlage schlecht und nur sehr  
schwer lesbar war, können sich Fehler  
eingeschlichen haben.*